Nr. 76. Mittwoch den 22. September 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Erstes Blatt.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. October beginnenden 4. Quartal des

Schwerter Wochenblattes,

welches wochentlich Mittwochs und Samstags erscheint, laden wir hierdurch zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein. Bestellungen wolle man bei der zunächst gelegenen Postanstalt, bei den Herumbringern, oder in der Expedition gefl. machen Der Abonnementspreis beträgt mit dem Samstags erscheinenden **„Erzähler"** 12 Sgr., durch die Post bezogen 15 Sgr. vierteljährlich. Die Redaction.

Zur Situation in Frankreich.

Mag man den Tod des Kaisers Napoleon als ein politisches Ereigniß wünschen oder fürchten, jedenfalls kann man sich nicht verhehlen, daß trotz aller officiösen Beschönigungen und trotz aller hoffnungsreichen amtlichen Bulletins der Eintritt eines solchen Falles heute mehr als je in die Berechnung gezogen werden muß.

Es wird kein Mensch glauben, daß ein Mann, der häufig von bedenklich langen Ohnmachten heimgesucht wird, der kaum im Stande war, in einem mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Wagen den kurzen Weg von St. Cloud nach Paris zurückzulegen, nur so obenhin krank sei. Das fühlt man auch in Frankreich heraus, und daher die nicht todtzumachenden Gerüchte von einer freiwilligen Entsagung des Thrones Napoleons, auf die allerdings vorläufig nicht viel zu geben ist, die aber doch schließlich geschehen muß, wenn der Kaiser nicht bald wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte gelangt.

Die größte Schwierigkeit bei der Sache bietet aber die Frage: wer soll den Kaiser ersetzen, wem ist die Willenskraft beizumessen, die widerstrebenden Leidenschaften der trotz der tiefen politischen Zerklüftung aufs engste mit dem persönlichen Regiment verwachsenen Franzosen zu leiten? Augenblicklich findet sich in Frankreich keine geeignete Persönlichkeit. Prinz Napoleon ist nicht der Mann, der den Franzosen imponiren könnte. Die Armee verachtet ihn, da er sich in der Krimm kopflos benommen und einer Herausforderung des Herzogs von Aumale klüglich aus dem Wege gegangen ist. Er ist ein Lebemann, wie sein Vater, der König von Westfalen, dessen Reich die Kosacken ein Ende machten. Sein Sohn würde es grade so machen, wenn er Kaiser von Frankreich würde. Die Kaiserin wie der kindliche Thronfolger sind ebenso unmöglich wie der rothe Prinz; den heutigen Ministern traut man allgemein kaum die Fähigkeit zu, ihren Willen entsprechend zum Ausdruck zu bringen. Blieben noch die parlamentarischen Parteien selbst und ihre Führer, von denen hauptsächlich der verständige Ollivier und der geschwätzige Thiers in's Auge zu fassen wären; allein wenn Ersterer auch wiederholt als zu ernennender Minister erwähnt wurde, so ist doch von da bis zum Regenten ein weiter Schritt, den Ollivier sich kaum getrauen möchte, selbst wenn ihn das Vertrauen des Kaisers selbst dazu beriefe.

Kaiser Napoleon wird mithin genöthigt sein, so lange zu regieren, wie er lebt, mag ihm sein körperlicher Zustand dies noch so sehr zur Qual machen. Es läßt sich im Augenblick noch nicht beurtheilen, ob das neuerlich auftauchende Gerücht von einem vertraulichen Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten, in welchem angefragt wird, welchen Eindruck wohl eine mögliche Abdankung im Lande hervorrufen würde, Beachtung verdient; bestätigt es sich, so würde es über den Gesundheitszustand des Kaisers mehr sagen, als alle ärztlichen Bulletins und alle Versicherungen des Börsenkommissars.

Deutschland.

Berlin. Der 100jährige Geburtstag A. v. Humboldt's ist in allen Theilen Deutschlands festlich begangen worden. Berlin (wo er geboren wurde und starb) feierte ihn mit einem gewaltigen Festzuge vieler Bürger, Vereine und Gewerbe mit Fahnen und Musik nach dem jungen Humboldts-Haine. Da wurde der Grundstein zu einem Denkmal gelegt, der Oberbürgermeister hielt die Festrede. Der Kronprinz schickte aus Königsberg ein Telegramm: „Berlin ehrt sich selbst, indem es Humboldt ehrt." Das Sterbehaus Humboldt's war reich geschmückt. Es sind an dem Tage Hunderte von Reden gehalten worden, denen Millionen zugehört haben mögen. So hat u. a. in Ruhla der bekannte Reisende Alexander Ziegler vor einer zahlreichen Versammlung auf die wissenschaftliche Bedeutung der Reisen Humboldts am Orinoco, Magdalenenstrom u. s. w. und im Ural und Altai in Asien hingewiesen und schließlich mit Hindeutung und Anführung der berühmtesten deutschen Forschungsreisenden in allen Theilen der Welt und der deutschen Geographen und Kartographen folgende patriotischen Worte gesagt: „Die Deutschen stehen gegenwärtig an der Spitze der geographischen Wissenschaft und unsere Forschungsreisende glänzen durch Kühnheit des Geistes und Gediegenheit der Kenntnisse in vorderster Reihe. Der Deutsche kann mit Stolz empfinden, daß seine Wissenschaft ihn zu dem Gefühle berechtigt, in einem großen Gebiete der höchsten menschlichen Eroberung anderen Nationen voranzustehen. Die deutsche Nation ist glücklich zu preisen, daß sie Männer wie Humboldt zu den Ihrigen zählen kann, der in seinem dem beschwerlichen Dienste der Wissenschaften und dem heiligen Wahrheitsdrange gewidmeten Leben, alle Strahlen des sinnenden und denkenden Geistes in seinen „Ansichten der Natur" und in seinem „Kosmos" zu einem unvergänglichen Erinnerungs- und Vermächtniß-Kranz für das deutsche Volk zusammengefügt hat. Ein Volk, das mit erfindungsreicher Thätigkeit und mit einem erhabenen Sinn für Bildung, Literatur und Kunst beschenkt worden ist, das Männer wie Humboldt, Carl Ritter (erster und größter Zögling der weltberühmten Salzmann'schen Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal), Leopold v. Buch u. A. auf dem Gebiete der Geographie und Naturwissenschaft allein aufzuweisen hat und das gegenwärtig noch die größten Kartographen der Welt (Dr. Petermann in Gotha und Dr. Kiepert in Berlin) besitzt, ein Land, das außerdem einen Lessing, Goethe' Schiller gebar — muß eine große Sendung zu erfüllen haben. Gott segn's für die Welt."

— Der König ernannte den Kronprinzen von Sachsen zum Chef des zehnten Dragoner-Regiments; General Manteuffel erhielt das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens.

— Der Frankfurter Zeitung zufolge ist am 17. Sept. mit der angedrohten Transportirung der Ausgewiesenen begonnen; der sechszehnjährige Sohn eines hiesigen Bürgers wurde polizeilich über die Grenze nach Offenbach gebracht.

— In dem preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden zeigt sich ein solcher Mangel an jungen evangelischen Theologen, daß mehrere erledigte Pfarrstellen gar nicht besetzt werden können.

— Die Berichte über den Stand der Rinderpest in den östlichen Provinzen lauten aus allen betroffenen Landestheilen übereinstimmend günstig und lassen keinen Zweifel darüber, daß die Seuche im preußischen Staatsgebiete als erloschen zu betrachten ist.

Königsberg. Die Ankunft Sr. Majestät in Königsberg erfolgte noch am 11ten Abends. Die Stadt war glänzend erleuchtet und die Bevölkerung trotz der späten Stunde in sehr großer Anzahl versammelt, um den Monarchen mit freudigstem Zuruf zu begrüßen. Nach des Königs eigenem Ausspruch erinnerte der Jubel des Volkes an den begeisterten Empfang beim Einzuge zur Krönungsfeier. Die Truppenübungen des 1. Armee-Corps vor dem Könige haben am 13. mit der großen Parade zwischen Heiligenbeil und Schirten begonnen, der sich die Feldübungen der Truppen anschließen. Am Nachmittag fand auf dem Schlosse in Königsberg ein Festmahl statt, bei welchem Se. Majestät nach der Ansprache des kommandirenden Generals von Manteuffel folgenden Trinkspruch ausbrachte: „Ich erhebe Mein Glas, um dem ersten Corps Meine Anerkennung für die Art auszusprechen, wie es heute vor Mir erschienen ist. Zugleich trinke Ich aber auch auf das Wohl der Provinz, aus der dieses Corps hervorgegangen ist. Das Armee-Corps und die Provinz haben zu allen Zeiten, in guten und bösen Tagen, Meinem Hause und dem Vaterlande treue Hingebung und Aufopferung bewährt. Diese Treue und Hingebung hat das Corps in jüngstvergangener Zeit auch mit Ausdauer in ernsten Stunden zu paaren gewußt, und dies giebt Mir Bürgschaft dafür, daß der Geist, welcher einst in Tagen schwerer Prüfung die Provinz in dieser Richtung belebt hat, sich auch wieder bewähren wird, wenn gewichtige Momente an uns herantreten sollten. Somit trinke Ich auf das Wohl des ersten Armee-Corps und der Provinz, und fordere Sie auf, auch Ihre Gläser zu leeren, um Ihre Wünsche mit den Meinigen zu vereinen." — Die schöne Feier in Königsberg, bei welcher die patriotische Theilnahme der Bevölkerung sich überall in lebhaftester Weise kundgab, ist leider durch einen schweren Unglücksfall getrübt worden: durch den Bruch des Geländers auf der Brücke des Schloßteichs in Folge starken Andranges wurde ein Theil des darauf befindlichen Publikums in das Wasser hinabgestürzt. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt; andern Tags hatte man schon 38 Todte aus dem Wasser geholt. — Ein herzerschütternder Vorfall war folgender: Ein junger Mann sieht neben sich von der Brücke seine Braut in den Abgrund stürzen. Er springt ihr nach, um sie durch Schwimmen zu retten. Er erreichte glücklich das Ufer, er hält sie fest und krampfhaft am Arm, er hat sie gerettet, aber — ein ihm fremdes Mädchen. Seine Braut wurde bald auch aus dem Wasser gezogen, aber als — Leiche!

Fulda. Ueber das bevorstehende allgemeine Concil in Rom haben die hier versammelten deutschen Bischöfe am 6. September eine Ansprache veröffentlicht, die ebenso wichtig als interessant ist und von der noch viel die Rede sein wird. „Das Concil, sagen sie, kann nicht eine neue Lehre aussprechen, welche in der heiligen Schrift oder apostolischen Ueberlieferung nicht enthalten ist (Unfehlbarkeit des Papstes); das Concil kann nicht Lehren verkündigen, welche mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und seiner Obrigkeiten, mit der Gesittung und den wahren Interessen der Wissenschaft oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker im Widerspruche stehen. Das Concil, rechtmäßig versammelt, kann nur in Sachen des Glaubens und des Sittengesetzes Entscheidungen geben." De Erklärung wendet sich ausdrücklich gegen den Verdacht, als werde auf dem Concile die Freiheit der Berathung beeinträchtigt sein und scheint eben so sehr den Herren in Rom

sagen zu wollen, was ein Concil sein und nicht sein soll und darf, als dem deutschen Volke.

Oesterreich.

Wien, 17. Sept. Der Neuen freien Presse zufolge übersteigen die laufenden Staats-Einnahmen des ersten Halbjahres den Voranschlag um einige Millionen direkter und indirekter Steuern.

Prag, 15. Sept. Gestern Nacht stürzte in Folge des heftigen Orcans die Maschinen-Abtheilung des Pilsener Ausstellungs-Gebäudes ein. Der Schaden ist beträchtlich.

Krakau, 16. Sept. Der Abschluß des Processes gegen die Oberin des Klosters der Carmeliterinnen steht demnächst bevor, da der Ordensgeneral in Rom in Folge ergangener Anfrage die Angabe der Oberin, daß die Nonne Barbara Ubryk auf seinen Befehl gefangen gehalten worden sei, als unwahr bezeichnet und gleichzeitig erklärt hat, daß der geistlichen Aufsichtsbehörde von dieser Angelegenheit nichts bekannt sei.

Frankreich.

Das Befinden des Kaisers Napoleon hat sich sehr gebessert und scheint augenblicklich keine Gefahr für sein Leben vorhanden zu sein. Es fragt sich aber, ob das Leiden nicht schließlich seine Kräfte erschöpft und seinen Tod herbeiführt. Der Kaiser überzeugte sich persönlich über die Stimmung der Pariser; als er zum erstenmal nach seiner Krankheit sich zeigte, war alles still und er sagte zu seiner Umgebung: Sie staunen fast, daß ich noch nicht gestorben bin! Er hätte hinzu setzen können: „und sie nehmen mirs übel!" Und wie ist die Sprache der Zeitungen in Paris, einer fast wie der andern! Der römisch gesinnte Univers sagt wörtlich: „Napoleon wird fortregieren als zahnloser, lahmer Löwe." Im Reveil kritisirt ein Doctor die Krankheit des Kaisers mit höllischer Bosheit und schließt: „Frankreich wird sich darein finden müssen, demnächst De profundis (Grabgesang) anstimmen zu müssen, dem hoffentlich gleich ein Tedeum folgen wird." Selbst des Vicekaisers Rouher Leibzeitung „Public" schreibt: „Niemand in unserm Lande kann wissen, ob am nächsten Tage unsere Fahnen den Adler, den gallischen Hahn, die Lilien oder die rothe Mütze tragen werden." Zahlreiche und große Interessen sind mit dem Kaiserthum verbunden, aber die öffentliche Temperatur ist eiseskalt wie die Luft am Nordpol.

Italien.

In der Pfarrkirche zu Vico unweit Ilatri kam es vor Kurzem zu einem blutigen Auftritte. Ein Landmann wollte wider den Willen seines Sohnes aus erster Ehe eine übelberüchtigte Person heirathen. Die Vorstellungen und Bitten waren vergebens, der Mann führte seine Braut zum Altar. Im Augenblicke, wo der Priester die Ehe einsegnen wollte, stürzte der Sohn aus einem Hinterhalte hervor und erstach das Mädchen, worauf er sich selbst dem Richter stellte.

Rumänien.

Die Fürsten aus dem Morgenlande besuchen in unsern Tagen mit Vorliebe die civilisirtere Hälfte unseres Welttheils. Nachdem vor zwei Jahren der Sultan seine große Tour unternommen, durchzog dessen etwas stark an Großmachtskitzel leidender Vasall, der Vicekönig von Egypten, Europa, und heute lesen wir, daß Fürst Carol von Rumänien in Wien eingetroffen ist und seine Rundreise von Hof zu Hof fortsetzen und auch bald in Berlin eintreffen werde. Vor kaum zehn Jahren war Rumänien, oder die Donaufürstenthümer, oder die Walachei und Moldau, für den Europäer beinahe ein unbekanntes Land, von deren politischen Zuständen man ein unbestimmtes Grauen hatte. Heutzutage ist das anders. Man betrachtet jetzt die Entwickelung des jungen Staates mit Theilnahme, und man braucht gerade kein Besitzer von rumänischen Werthpapieren zu sein, um sich für die Dinge dort unten an der schönen blauen Donau zu interessiren. Daran ist besonders die Geschichte der letzten zehn Jahre Schuld. Fürst Kusa mit seinem famosen Staatsstreich, mit seiner Günstlings- und Maitressenwirthschaft spielte einen lebendigen Roman ab, der einen brillanten Abschluß fand, als seine guten Freunde und treuen Offiziere mit gespanntem Revolver in sein Schlafgemach drangen und er die Abdankungs-Urkunde im Bett unterzeichnen mußte. Dann kam die beinahe ebenso effectreiche Thronbesetzung. Prinz Karl nahm nach der allgemeinen Volksabstimmung die Krone an; er fuhr unter dem Namen Lehmann die Donau hinab und stellte sich in der ersten walachischen Grenzstadt, Turn-Severin, dem Präfecten als seinen Gebieter vor. Seitdem regirt Carol I., der Hohenzoller, mit großer Weisheit und vielem Geschick als constitutioneller Fürst. Er hat das Beste seines Landes stets im Auge; er sorgt für den Fortschritt und die Civilisirung Rumäniens, und wenn er trotzdem sich bis jetzt die Liebe des ganzen Volkes noch nicht erwerben konnte; so liegt der Grund in der weit zurückgebliebenen Cultur der Bevölkerung. Er ist zu ernsthaft — so heißt es in rumänischen Berichten — selten verzieht sich sein hübscher Mund zu einem Lächeln. Man sagt ihm nach: „Er lebt keusch und ist gerecht," was von seinen Vorgängern nicht zu rühmen war. Alles in Allem genommen, hat Rumänien seit dem Regierungsantritte des verständigen Fürsten Carol Fortschritt gemacht und wird weitere machen. Es steht diesem Lande eine große Zukunft bevor. Auf der Scheidelinie zwischen Morgen- und Abendlande, zwischen muhamedanischer Versunkenheit und christlicher Civilisation gelegen, und wie ein Friedensstifter zwischen dem russischen Koloß und der altersschwachen Türkei gestellt, wird Rumänien eine wichtige Mission zu erfüllen haben und bald im Rathe der Völker eine hervorragende Stellung einnehmen.

Türkei.

In der Türkei ist es noch nicht ruhig. Der Vicekönig von Egypten hat dem Sultan demüthig geantwortet, dieser jedoch demselben sehr harte Bedingungen gestellt. Es soll der Vicekönig seine Flotte verkaufen, seine Armee auf 18,000 Mann verringern, nicht mehr Waffen haben, als dafür nothwendig sind, seine Soldaten türkisch kleiden, er soll nicht mehr in unmittelbaren Verkehr mit auswärtigen Mächten treten, das Budget vom Sultan genehmigen lassen, nicht neue Steuern ausschreiben, Todes- und Verbannungsstrafen verhängen. Kurz, er soll werden wie jeder andere türkische Pascha. Nimmt der Vicekönig diese Bedingungen an, so ist Egypten Nichts als eine türkische Provinz und mit der geträumten Selbstständigkeit ist es für immer aus. Man meint, es stände, ebenso wie bei dem griechischen Handel, Oesterreich mit Frankreich hinter dem Sultan. Es ist auch sonst nicht zu erklären, woher dem Sultan auf einmal dieser Muth kommt.

Amerika.

Nordamerika hat einen neuen Kriegsminister, Shermann, bekommen. Das ist jener kühne Feldherr, der im Rücken der Südlichen von West nach Ost bis ans Meer marschirte und Savannah nahm. Neuerdings war er unter den wilden Indianern thätig. Er ist erst vorläufig mit dem Kriegsministerium betraut.

Westfalen und Rheinland.

)(Schwerte, den 20. Septbr. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich gestern Nachmittag ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein auswärtiger, noch unverheiratheter Bremser wollte in aller Eile, weil sich der hier anhaltende Güterzug schon in Bewegung gesetzt hatte, seinen eben verlassenen Dienstsitz wieder besteigen, als er so unglücklich ausglitt, daß er unter den zermalmenden Rädern tödtlich verletzt, sofort seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde ins hiesige ev. Krankenhaus geschafft.

Dortmund, 19. Sept. Nach einem uns vorliegenden Briefe ist das Dortmunder Löwenbier beim Armen und Krankenhause zu Iserlohn als Medicament eingeführt. Gewiß der beste Beweis für die Güte und Reinheit dieses Biers.

In Westfalen beschäftigt man sich neuerdings wieder mit dem Project des Rhein-Elbe-Canals; man schlägt vor, denselben von der Weser ab quer durch die Heide auf Lüneburg zu führen, um dann mittelst der Ilmenau, Elbe und des Stecknitzcanals eine Verbindung mit der Ostsee herzustellen. Man will damit den Lastschiffen, welche hauptsächlich Kohlen von Westfalen nach dem Osten schaffen und welche sonst schwerlich eine Rückfracht haben würden, in den Transporten von Holz, Getreide und nordischen Producten von Lübeck ab durchs Land nach dem Rhein Rückladung schaffen. Seither hat die Ausführung jenes Canals namentlich darin ein Hinderniß gehabt, daß man an der Rentabilität desselben wegen fehlender Massen-Transportobjecte von Osten nach Westen zweifeln mußte.

Hagen. Ueber Eisenbahn- und Häuserbauten schreibt man der E. Z. von hier: In diesen Tagen hat man mit dem Bau der Volme-Bahn (Hagen-Brügge) begonnen. Am Südende der Stadt soll eine Haltestelle eingerichtet werden, die sich bei der Länge der Stadt außerordentlich rentiren wird. Auch der Umbau des Bahnhofes hat seinen Anfang genommen; man verlegt zunächst den Güterbahnhof. Der Personen-Bahnhof soll in der Großartigkeit aufgeführt werden, die dem Centralpunkt von sechs Schienenwegen gebührt. Vorläufig fehlt dazu nichts als die Hauptsache: der Platz. Dicht vor dem Bahnhof liegt das Hotel Flueß, ohne dessen Terrain der Umbau gar nicht möglich ist. Offizielle Verhandlungen über den Kauf des Grundstückes sind bis jetzt noch nicht eingeleitet. Um Ostern herum wurde vertraulich angefragt, zu welchem Preise es der Besitzer abgeben würde. Es ist derselbe, den er noch heute festhält, die Kleinigkeit von 100,000 Thalern für einen Flächenraum von pr. pr. einem Morgen und einem Gebäude, das aufzurichten sicher keine 20,000 Thaler gekostet hat. Vor einigen Jahren sind übrigens von einem Privatmann schon 70,000 Thaler geboten, gewiß von einem, der die Projekte der Bergisch-Märkischen Eisenbahn kannte. Wie man hört, sind in neuester Zeit die Einleitungen zu Verhandlungen mit Flueß getroffen. — Die neue Bahn hat den Speculationssinn der Hagener auf den Häuserbau gerichtet. Die neuen Häuser schießen wie Pilze aus der Erde, und was einem Ziegelbrenner in Eckesei noch nicht passirt ist, daß er nicht Steine vorräthig hatte, um seine Abnehmer wenigstens für den ersten Augenblick zu befriedigen, das ist ihm heuer passirt. Die heißen Steine muß er versenden, damit die Maurer nicht zu feiern nöthig haben. So auch am Freitag Nachmittag. Aber siehe da, als eine Karre eben die Ladung abgeschüttet hat — es war in der Nähe des Bahnhofs — und sie vorwärts gezogen wird, brennt sie an der rechten Seite lichterloh. Das eingebrannte Loch war bereits so groß, daß man gleichzeitig zwei Fäuste hindurchstecken konnte. Die Löschung machte selbstverständlich keine Schwierigkeiten.

Hülscheid, 15. Sept. Bei der heute hier durch den Herrn Superintendenten Geck abgehaltenen Pfarrwahl wurde der Herr Hülfsprediger Westhoff aus Iserlohn zum Pfarrer der hiesigen Kirchengemeinde gewählt.

Münster. Der General der Infanterie und kommandirende General des 7. Armeekorps v. Zastrow wird am 3. October d. J. sein fünfzigjähriges Dienst Jubiläum feiern.

Castrop, 17. Sept. Der heutige, sog. Lambertusmarkt war stark besucht. Es waren 74 Pferde, 258 Kühe und 785 Schweine aufgetrieben. Die hohen Preise für fettes wie für mageres Rindvieh und für Schweine hielten sich trotz der geringen Kauflust. Die Handelsleute aus dem Bergische waren leider nicht eingetroffen.

)(Kattwinkel bei Dahl. Der Knecht des Oekonomen H. wurde am vorigen Donnerstag beim Gewitter hinter dem Pfluge vom Blitzstrahl derartig getroffen, daß er zwar selbst durch den starken Regen vor dem Verbrennen gerettet wurde, während ab das Pferd gleich todt blieb.

)(Ohl a. d. Volme. Die Frau B. will mitten umschlungener Schürze ein Kalb zur Weide führen wird aber durch die tollen Sprünge des muthig Thieres zu Boden gerissen und — bricht das Genick

Düsseldorf. Die sämmtlichen Besitzungen des vor 8 Tagen verstorbenen Fürsten von Hohenzollern Hechingen gehen, da dessen erste Ehe kinderlos blieben und die zweite Ehe morganatisch (nicht stadesgemäß) war, auf den Fürsten von Sigmaringen über, der sich nunmehr Fürst von Hohenzollern nennen wird.

Coblenz, 15. Sept. Vor einigen Tagen

langte in das Kloster der in dem benachbarten Orte Moselweiß wohnenden Schwestern „vom heiligen Geiste“ ein anonymer Brief, in welchem diese aufgefordert werden, eine Summe von 1000 Thlr. am Freitag den 10. d. M. um 10 Uhr Abends den auf dem bei dem besagten Orte gelegenen sog. Hüweling um diese Zeit anwesenden Männern durch eine dem Orden angehörige Nonne aushändigen zu lassen, widrigenfalls das Klostergebäude gleich dem in Moabit behandelt werden würde. Die Vorsteherin der Schwestern „vom heiligen Geiste“ sah sich veranlaßt, von dem Inhalte des Briefes der Polizeibehörde hierselbst Anzeige zu machen, welche ihrerseits nichts Eiligeres zu thun hatte als eine hiesige Wartefrau, welche gleichzeitig die der polizeilichen Controle unterworfenen liederlichen Dirnen körperlich zu untersuchen hat, in dem Kloster selbst in ein Habit der Schwestern „vom heiligen Geiste“ kleiden zu lassen und diese um die bestimmte Zeit nach dem betreffenden Orte abzuschicken, während sie, die Polizei, mit sämmtlichen ihr zu Gebote stehenden Schutzmännern und Gensd'armen den „Hüweling“ cernirte. Doch noch hatte die Pseudononne die auf dem Hügel versammelten Männer nicht erreicht, als diese, geschreckt durch ein von dem Polizei-Commissar W. gegebenes Zeichen zum Angriff, Reißaus nahmen. Der die Flüchtigen verfolgenden Polizeimannschaft gelang es nicht, auch nur einen derselben zu fassen, und bleibt es daher sehr zweifelhaft, ob überhaupt die in dieser Sache schwebende Untersuchung von Erfolg sein wird.

Haus- und Landwirthschaft.

Der Kernenstuhl.

In Nr. 30. der landwirthsch. Zeitung wird die Ledtfeld'sche Butterkerne ganz besonders empfohlen, und namentlich werden: bequemes Kernen, schnelles Buttern und vollständiges Ausbuttern des Rahms, als besondere Eigenschaften derselben hervorgehoben. Die Konstruktion und der Mechanismus dieser Kerne sind zwar nicht genau beschrieben, doch geht so viel aus dem Artikel hervor, daß, im Gegensatz zur sogenannten Rummelskerne, sich das Faß der Ledtfeld'schen Kerne um die ruhenden Flügel bewegt.

Ich kann den Vergleichen, die der Verfasser jenes Artikels zwischen der Ledtfeld'schen, der Stoß- und Rummelkerne aufstellt, sowie den daraus gezogenen Consequenzen nicht beitreten, ebenso wenig wie ich die dort der Stoßkerne vorgeworfenen Unvollkommenheiten zugeben kann. Ich halte von allen bis jetzt bekannten Butterkernen unsere alte Stoßkerne für die vollkommenste und geeignetste, um die Hüllen der Butterkügelchen zu zerreiben, also die eingeschlossene Butter (Fett) frei zu machen; denn hierin besteht die Mechanik des Kernens, nicht aber in dem Zusammentreiben der Butterkügelchen, wie daß der Verfasser jenes Artikels zu meinen scheint. In der Stoßkerne fällt der Rahm, nach dem Gesetze der Schwere, stets zu Boden und kommt dort mehr oder weniger zur Ruhe. In diesem Ruhestadium trifft ihn der von oben nach unten gehende Stößer, der den Widerstand des ruhenden und in seinen untersten Schichten verdichteten Rahms zu überwinden hat. Durch diesen Widerstand des Rahms entsteht zwischen ihm und dem auf- und abgehenden Stößer eine bedeutende Reibung, bei der sich der Rahm, als weicher Körper, passiv, der Stößer aber activ verhält, oder mit anderen Worten: bei der der harte Stößer die weichen Hüllen der Butterkügelchen zerreibt. Freilich entsteht daraus auch der Nachtheil, daß der Stößer nicht so leicht in Bewegung zu bringen und zu erhalten ist, als z. B. die Flügel der Rummelkerne, (bei der der Rahm die gleiche, rotirende Geschwindigkeit der Flügel annimmt und eine Reibung desselben nur an der centrifugalen Linie stattfindet), aber dieser Nachtheil läßt sich durch eine sehr einfache Mechanik, die jeder Schreiner machen kann, beseitigen.

Es ist dies ein Kernenstuhl, in den man jede Stoßkerne, sei sie groß oder klein, setzen kann, und durch welchen ein Kind mit geringerer Mühe das Buttern besorgt, als ein ausgewachsenes Mädchen dies mit Hülfe des Kernenschwengels im Stande ist. Statt jeder Beschreibung verweise ich auf den Kernenstuhl des Herrn Bormann in Villigst, der denselben schon längere Zeit im Gebrauche hat, und die Vor- und Nachtheile desselben besser als ich anzugeben vermag.

Schwerte, den 5. September 1869.

Albert.

Haselnuß-Oel. Die entschälten Haselnüsse geben durch Auspressen 60 Prozent, auch noch mehr Oel, welches leicht brennt, auch gut zu Speisen gebraucht werden kann.

Vermischtes.

Oldenburg, 11. Sept. Gestern fand hier ein in seiner Veranlassung äußerst seltenes Fest Statt, indem die 80jährigen Drillinge, Herr Assessor Fuhrken von hier, Frau Wittwe Große und Frl. Sophie Fuhrken aus Varel, sämmtlich im besten körperlichen und geistigen Wohlbefinden, im Kreise zahlreicher Angehörigen, die gemeinschaftliche Feier ihres Geburtstages begingen.

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

am 15. Sept. 1869.

In der heutigen vorschriftsmäßig anberaumten Sitzung wurde Folgendes verhandelt:

1. Das Protokoll der Waldcommission wurde der Versammlung mitgetheilt. Für den verstorbenen C. Göckmann wurde der Stadtverordnete W. Rasche zum Mitgliede der Waldcommission gewählt. Der Umbau der im Walde liegenden Wiese wurde abgelehnt.
2. Der Antrag des Ackerbürgers Eckey auf Benutzung des Waldweges vom Forsthause zur Ostenhaide wurde genehmigt, doch soll derselbe statt 3 Thaler 5 Thaler, pro anno 1869, an die Kämmereikasse zahlen.
3. Der vom Magistrat beantragten Bepflanzung der Ränder des ahnhofsweges mit Linden wurde beigestimmt, und der Credit dafür bewilligt.
4. Gegen die von Eckey und Sauerland eingereichten Baugesuche fand sich nichts zu erinnern.
5. Für den durch das Legen der nördlichen Mauer am Feuerteich in Benutzung gezogenen Theil des katholischen Kirchenplatzes wurde der katholischen Gemeinde ein jährlicher Pachtzins von einem Thlr. zuerkannt.
6. Die von dem Weber Ad. Goos beantragte Niederschlagung rückständiger Communalsteuern pro 1869 im Betrage von 27 Sgr. 8 Pfg. wurde genehmigt.
7. Das in Sachen Stadt Schwerte wider Burgemeester erlassene Erkenntniß II. Instanz wurde der Versammlung mitgetheilt.
8. Die Debenten-Liste der Communalsteuer pro 1869 wurde revidirt, und die Beträge der Nrn. 57. 107. 121. und 158. niedergeschlagen.
9. Die vom Magistrate beantragte Ermäßigung des Gaspreises wurde genhemigt und der Preis pro 1000 Kubikfuß, vom 1. October ds. Js. an, auf 2 Thlr. 15 Sgr. festgestellt. Außerdem soll den Consumenten bei einem Consum von 3000 K.-F. in einem Monat 4%, und bei 6000 K.-F. 6⅔ % Rabatt einstweilen gewährt werden.
10. Zur Klassensteuer-Einschätzungs-Commission wurden gewählt: die Herren Stadtverordneten Munkenbeck, C. Schröder und Sträter.
11. Die Abgangsliste bei der Kommunalsteuer pro 1869 wurde mitgetheilt, und die Reste niedergeschlagen.
12. Dem Fuhrunternehmer H. Dahm wurde für ein auf der Ruhrbrücke verletztes und unbrauchbar gewordenes Pferd eine Entschädigung von 90 Thalern gewährt.
13. Auf Antrag des Stadtverordneten Sträter wurde beschlossen, alle diejenigen zur Bestrafung zu ziehen, welche ohne Erlaubnißschein vom Magistrat den Kämmereiwald in allen seinen Nebenwegen, mit Fuhrwerken passiren.

Bekanntmachung.

Die Jagdzelder-Vertheilungs-Liste hiesigen Magistrats-Bezirks liegt vom 22. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Rathhause hierselbst zur Einsicht der Betheiligten offen. Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert, etwaige Reclamationen hiergegen innerhalb dieser Frist auf dem hiesigen Magistrats-Bureau anzumelden, da später eingehende Reclamationen keine Berücksichtigung finden.

Schwerte, den 21. Sept. 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Weißen der innern Räume der hiesigen Schulen soll am

Donnerstag den 23. Sept. cr.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Magistrats-Bureau öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Schwerte, den 21. Sept. 1869.

Der Bürgermister.

Bekanntmachung.

Das Umlegen 2c. des Schuldaches der evgl. Schule soll am

Donnerstag den 23. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem hiesigen Magistrats-Bureau öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Schwerte, den 21. Sept. 1869.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung des Brunnengehäuses der Pumpe an der evgl. Gesammtschule erforderlichen Schreiner-Arbeiten sollen am

Donnerstag den 23. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem hiesigen Magistrats-Bureau öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Schwerte, den 21. Sept. 1869.

Der Bürgermeister.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Die Worte des Worts.

Von Dr. theol. Rudolf Stier.

Barmen, W. Langewiesche's Verlagshandlung.

Drei Bände groß 8. Geheftet 6¼ Thlr.

Elegant und stark gebunden 7½ Thlr.

Ein Werk von höchster Bedeutung! Es sollte in allen gebildeten Familien, die noch im Evangelium ihren Halt und Trost suchen, Eingang finden. Denn die uns aufbewahrten Reden und Worte Jesu Christi bilden den Kern und Stern der Heiligen Schrift, und Stier legt sie hier mit unübertroffener Meisterschaft und gläubigem Geiste aus, oder, wie die Kritik sich ausdrückte: „er deckt in ihnen die unergründlichen Tiefen auf, und stellt auch den sichern Fortgang und organischen Zusammenhang dieser Reden, die unvergleichliche psychologische und psychagogische Weisheit des Herrn recht ans Licht.“ — Diese „Worte des Worts“ sind ein alles Wesentliche treu und vollständig wiedergebender, für gebildete Laien faßlicher Auszug aus des Verfassers berühmtem größeren Werke „Die Reden des Herrn Jesu“; bloß die gelehrten speciellen Bezugnahmen auf Grundtext und andere Exegeten und Aehnliches, was für Nichttheologen meist nur störend sein würde, blieben fort. — Noch vor Kurzem haben viele der hervorragendsten Theologen der Gegenwart der Stier'schen Auslegung der Reden Jesu die vollste Huldigung dargebracht, namentlich die Herren: Ball, Consistorialrath in Coblenz, Bruno Brückner, Dr. und Professor der Theologie in Leipzig, Eberts, Dr. und Generalsuperintendent in Coblenz, Fabri, Dr. und Missionsinspector in Barmen, Geß, Dr. und Professor der Theologie in Göttingen, v. d. Goltz, Lic. und Professor der Theologie in Basel, Grau, Professor der Theologie in Königsberg, v. Harleß, Dr. und Oberconsistorialpräsident in München, Hoffmann, Dr., Generalsuperintendent 2c. in Berlin, v. Hofmann, Dr. und Professor der Theologie in Erlangen, Jaspis, Dr. und Generalsuperintendent in Stettin, Kapff, Prälat Dr. und Oberconsistorialrath in Stuttgart, J. Köstlin, Dr., Consistorialrath und Professor in Breslau, Liebaner, Dr. und Oberhofprediger in Dresden, Luthardt, Dr. und Professor der Theologie, in Leipzig, Meßner, Dr. und Professor der Theologie in Berlin, Oehler, Dr. und Professor der Theologie in Tübingen, C. J. Riggenbach, Dr. und Professor der Theologie in Basel, Schultz, Dr. und Professor der Theologie in Breslau, Steinmeyer, Dr. und Professor der Theologie in Berlin, Wiesmann, Dr. und Generalsuperintendent in Münster, A. Wuttke, Dr. und Professor der Theologie in Halle, von Zezschwitz, Dr. und Professor der Theologie in Erlangen.

Trauer-Papier.

Postpapier mit schwarzem Rand in großen und kleinen Bogen, Couverts mit schwarzem Rande, empfiehlt

Carl Braus

Wein-Etiquettes

empfiehlt billigst Carl Braus.

Eau de Cologne

double ambrée.

Zeichnet sich durch sehr angenehmen, nachhaltigen Geruch aus und verdient als etwas äußerst Feines und Billiges empfohlen zu werden, à Fl. 6 Sgr.

Zu haben bei

Carl Braus.

Post-Amt Schwerte.

Vom 24. Juli curr. ab.

Tägliche Abfahrten der Posten von Schwerte nach:

Iserlohn 6²⁰ Vormittags.
Hörde 6²⁰ „ 6²⁰ Nachmitt.

Tägliche Ankunft der Posten in Schwerte von:

Iserlohn 1³⁰ Nachmittags.
Hörde 2¹⁵ „ 10 Uhr Abds.

Marktpreise zu Dortmund am 18. Septbr.

Weizen pr. Schffl.	2 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 „	12 „	— „
Wintergerste	2 „	— „	— „
Hafer	1 „	10 „	— „
Kartoffeln	1 „	— „	— „
Heu, 100 Pfd.	1 „	8 „	— „
Stroh	— „	28 „	— „
Butter, pr. Pfd.	— „	11 „	— „
Eier 6 Stück	— „	2 „	6 „

Marktpreise zu Neuß am 18. Septbr.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.		
Weizen 1. Qual.	6	28	Rüb-Samen	4	25
„ 2. „	6	18	Apsel-Samen	4	15
„ 3. „	6	8	à 100 Pfd. neues Gew.		
Land-Roggen	5	23	Rüb-Oel	13	24
Winter-Gerste	5	13	dito Faßweise	13	27
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	14	9
Buchweizen	—	—	do.	14	12
Hafer	4	28	à 2000 Pfd.		
Erbsen	—	—			
Kartoffeln	1	20	Rübkuchen	55	—
Stroh à 200 Pf.	1	18	Preßkuchen	52	—
Heu pr. Ctr.	1	15	Branntwein	14	—

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Markte in das von mir angekaufte Haus meines Schwiegervaters verlegte.

Indem ich bitte, mich auch ferner mit geehrtem Besuche zu erfreuen, erlaube ich mir zu bemerken, daß mein Lager in allen Sorten **Manufacturwaaren**, sowie in **Colonial-** und **Specereiwaaren, Tabak, Cigarren** ꝛc. aufs Reichhaltigste versehen ist.

Eine große Parthie **Kleiderstoffe** ist ausgelegt und verkaufe solche zu auffallend billigen Preisen.

Schwerte, 21. September 1869.

Carl Wirth.

Zur gefälligen Beachtung.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Kaufmann Herrn H Freimuth n Hamm a. d. Lippe zum General-Agenten meines Kalidünger-Verkaufs für die Provinz Westfalen ernannt, welches ich den Herren Landwirthen dieser Provinz mit dem Bemerken anzeige, daß Prospecte und Proben bei demselben entgegen genommen werden können.

Leopoldshall bei Staßfurt, den 30. August 1869.

pr. Dr. **Friedr. Müller.**

Bezugnehmend auf obige Annonce des Herrn Dr. Müller empfehle ich den Herren Landwirthen den sich als vortrefflich bewährten

schwefelsauren Kali-Dünger

in sieben verschiedenen Sorten und bemerke, daß Prospekte und Preis-Courants von mir gratis verabreicht werden; Probe-Versuche von meinem Lager entnommen werden können, deren prompte Effektuirung stets erfolgen wird.

Hamm, den 4. September 1869.

H. Freimuth,
General-Agent.

Dem verehrten Publikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Zahnkünstler

ausgebildet habe.

Ich empfehle mich zum Anfertigen von **künstlichen Zähnen** und **Gebissen** in **Gold** und **Kautschuk**, zum Reinigen, Ausfeilen und Plombiren der Zähne, hohle Zähne werden so behandelt, daß sie vollständig wieder gebrauchbar werden und nie wieder schmerzen.

Mein Domicil ist in **Hamm, Große Weststraße,** in der Nähe des Marktes.

Hochachtungsvoll

Herm. Schröder,
Zahnkünstler und Goldarbeiter.
Hamm a. d. Lippe.

Frisch angekommen:

schöne, trockene **Bamberger Pflaumen,**
per Pfund 1 Sgr. 9 Pfg.

Schwerte. **Hermann Irle.**

Kölner Dombau-Loose,
Hauptgewinn 25,000 Thlr.,
à 1 Thlr.,
sind zu haben in
der Expedition des Schwerter Wochenblattes.

1 Regenschirm
auf dem Wege von Ergste nach Schwerte verloren. Der redliche Finder wolle sich gefl. in der Exp. d. Bl. melden.

Schiller's sämmtl. Werke,
elegant gebunden **1 Thlr.,**
vorräthig in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Gras-Verkauf.

Freitag den 24. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich 20 Morgen Gras beim Fährhause an der Ruhr nummerweise meistbietend verkaufen.

Geisecke, den 19. September 1869.
D. Schulte gut. Nölle.

Etwaige unregelmäßige Besorgung unseres Blattes durch die Boten bitten wir uns gefl. sofort zur Anzeige zu bringen, damit wir diesem zeitig abhelfen können.
Die Expedition des Schwerter Wochenblattes.

Fliegenpapier
vorräthig bei **Carl Braus.**

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **2. October ds. Js.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000,** 131 à **2000, 6 à 1500, 5 à 1200,** 156 à **1000,** 206 à **500, 6 à 300,** 272 à **200,** 24,550 Gewinne **à 110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** in dieser **Gegend ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Kerngesunde, flusttrockene, vorigjährige

Eicheln

zur Waldbesaamung, gemahlen, besonders gut zu Futtermehl für Schweine, gebrannt, vorzüglich als Gesundheits-Kaffee zu verwenden, vorräthig à Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bei **F. Pauly.**

Auf Grund eigener Erfahrung und solcher, welche viele Mitglieder meiner Gemeinde gemacht, kann der Unterzeichnete den **wohlschmeckenden rheinischen Trauben-Brust-Honig** von **W. H. Zickenheimer** in **Neuwied a. Rh.** als ein **wirksames Mittel** zur **Heilung** von **Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung** und **überhaupt katarrhalische Affectionen angelegentlichst** empfehlen.

L. M. Schirlitz in **Niederrabenstein** in Sachsen.

Dieses von Personen aus allen Ständen und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft als das köstlichste, stärkendste und nahrhafteste Genußmittel anerkannt, ist zu haben in **Schwerte** bei **Carl Braus.**

Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preussischen Regierung** gesetzlich gestattet.

Am 1. October d. J.

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **11,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 131 à **2000,** 6 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,500 Gewinne von **110, 100** etc. etc. ausgestattete, und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende **Caqitalien-Verloosung,** in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von

2 Thaler oder **1 Thaler** oder **15 Sgr.** am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuss,** versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

Gewinngelden wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in **Hamburg.**

Schuldscheine,
vorräthig bei C. Braus in Schwerte.

Nr. 76. Mittwoch den 22. September 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Zweites Blatt.

Die Herbststürme

brausen mächtig in diesen Tagen über Felder und Wälder und richten viel Verwüstung an. Aus den reichen Obstgegenden im Süden hört man, daß die Bäume ihrer Früchte fast beraubt worden sind. Der Sturm muß in Paris besonders gewüthet haben. Die Zahl der Personen, welche beim Sturm durch Dachziegeln, Schornsteine und dergleichen ernstlich verwundet worden, beträgt 40—50. Ein junger Dachdecker wurde von einem Hause heruntergeweht und zerschmetterte sich den Hirnschädel. Der Tuilerieengarten und die äußeren Boulevards wurden stark mitgenommen. Eine große Anzahl von Bäumen wurden niedergerissen und viele verloren den größten Theil ihrer Aeste. Die Seine selbst, die sonst immer äußerst friedlich ist, warf ungeheure Wellen. Am Quai d'Orsay ging ein Schiff, welches dort vor Anker lag, unter. Der Besitzer konnte sich allein retten. Seine Knechte, sowie seine ganze Familie (die Mutter mit vier Kinder) kamen um. Auch an den Küsten Englands hat der Sturm furchtbar getobt. Man schreibt aus London unterm 15. Sept.: Bis zum gestrigen Morgen waren 120 Schiffbrüche und mehrere Hundert Havarieen bei Lloyds angemeldet. Wir erwähnen den Verlust der Brigantine Oneida von Hull nach Triest in der Nähe von Eastburne, während unweit Bristol drei große Schiffe und eine Barke untergingen, ohne daß man bis jetzt nur ihre Namen wußte. Zwei schöne preußische Barken, Arthur, 416 Tonnen, von Danzig nach Glocester, und der nach demselben Hafen bestimmte Argo, Capitän Korngaid, wurden auf die Klippen geworfen und gingen der Zerstörung entgegen. Der Dampfer Danube, von Grimsby mit einer Ladung Maschinen auf dem Wege nach dem Schwarzen Meere, wurde bei Eddystone stark durch eine Woge beschädigt, die mit einer Kohlenfracht beladene italienische Barke Odone von Cardiff strandete in der Nähe von Elovelly; die Mannschaft rettete sich, das Schiff aber ging zu Grunde.

In einigen Gegenden gabs bei den Stürmen auch Hagelschlag. In der Gegend von Nettesheim hat ein Hagelschlag die Buchweizenfelder vernichtet und auch Zuckerrüben und Gartengemüse hart beschädigt. Doch hat der reichlich strömende Regen den Futterkräutern, sowie der eben bestellten Wintersaat wohlgethan und die Stürme haben auch viel Raupenbrut vernichtet.

Vermischtes.

— Auf der Krupp'schen Fabrik in Essen war während 8 Tagen eine ganze Kompagnie Soldaten einquartirt, für die extra eine Kaserne eingerichtet war. Eiserne Bettstellen für jeden Mann, gute Zimmer und ausgezeichnete Kost, wobei ein gutes Glas Bier gereicht wurde, machte den Soldaten den Aufenthalt sehr angenehm, die sich noch mehr zu Dank verpflichtet fühlten, als ihnen beim Abmarsch das ganze Servis-Geld, was Herr Krupp zu fordern hatte, als Geschenk ausbezahlt wurde.

— Nach der B. Z. hat ein Jäger aus Wald im Hochdahler Jagdrevier eine 17 Pfund schwere wilde Katze erlegt. Keine Ente??

— Am vorigen Sonnabend war ein höherer egyptischer Offizier, der den Rang eines Pascha bekleidet, in Solingen anwesend, um von dem Stand der für die egyptische Regierung ertheilten Waffenbestellungen Kenntniß zu nehmen.

— Ein Gutsbesitzer aus der Provinz befindet sich gegenwärtig mit seiner jungen schönen Frau, die er vor Kurzem geheirathet, in Berlin, um die Hülfe eines Rechtsanwalts in Anspruch zu nehmen in einer Angelegenheit, bei welcher es sich um den Verlust ihres gesammten Vermögens handelt. Der Gutsbesitzer hatte seine Braut so reich ausgestattet, daß er sich beim Antritt der Hochzeitsreise genöthigt sah, einen ihm bekannten Geschäftsmann um ein Darlehen gegen Wechsel anzugehen. Er empfing von demselben 1000 Thlr. und ließ sich unvorsichtiger Weise dazu bereden, dafür einige Blanco-Accepte auszustellen. Kaum von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, sind ihm bis jetzt neun Wechsel im Gesammtbetrag von 30,000 Thalern präsentirt worden; ungefähr ebenso hoch beläuft sich der Werth seines Gutes. Die präsentirten Accepte sind theilweise gefälscht, theils sind die echten Blanco-Accepte mit unverhältnißmäßig hohen Summen ausgefüllt worden. Der Betrüger befindet sich in Haft; der Verbleib des Geldes aber, welches er aus dem Verkauf der gefälschten Wechsel gelöst, hat bisher nicht ermittelt werden können.

— Am 8. September kamen zwei Waggons ungarischer Schweine in Emmerich an, die nach England gebracht werden sollten. Von den 68 Schweinen waren unterwegs 23 wegen Futtermangels und Saufens verschmachtet.

— In Strümp bei Krefeld hatte der Sohn eines Ackerers das Unglück zwischen die Dreschmaschine zu fallen; ein Fuß wurde ihm fast ganz abgedreht und das Bein so verletzt, daß dasselbe über dem Knie abgeschnitten werden mußte. Man war genöthigt, die ganze Maschine auseinander zu schrauben, ehe es gelang, den so schwer Betroffenen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien.

— Den Tabakrauchern guten Muth! Der Sohn des Herrn von der Heydt legt in Berlin eine große Cigarrenfabrik an; folglich wird es mit der Tabaksteuer noch eine Weile dauern.

— Eine interessante Nachricht kommt aus New-York, 15. Septbr.: Das „San Francisco Bulletin" enthält die briefliche Nachricht, in San Buenaventura seien Ducomente, betreffend die Franklinsche Expedition, aufgefunden worden. Nach denselben habe die Mannschaft in den Jahren 1846 und 1847 in Buchy Island überwintert; Franklin sei am 11. Juni 1847 gestorben.

— Ein ohne Beschäftigung, aber noch nicht in das tiefste Elend gerathene Arbeiter in Bromley (England) hat sich, seine Frau und seine beiden Kinder, und zwar wie es scheint mit Zustimmung seiner Ehehälfte, durch Kohlendampf erstickt.

— In Asturien, ein und eine halbe Meile von Rivadellesa haben eng ische Bergleute eine große Grotte entdeckt, zu welcher man durch einen natürlichen Tunnel gelangt, der fünf ein halb Meter breit, 60 Meter hoch ist und dessen Weg eine nach abwärts geneigte Ebene ist. Zu Ende dieses Ganges gelangt man unter köstlichen und seltsam geformten Bogen in eine große Rotunde, die ganz mit Stalaktiten-Säulchen von höchstem Glanz angefüllt, eine Art Amphitheater bildet. Oben etwa in einer Höhe von 50 Fuß befindet sich ein Lichteinfall von 5 Meter im Umfange. Von dieser Rotunde aus gehen nach drei verschiedenen Richtungen höchst interessante und schöne Gallerien ab, von denen einige sich weiter als eine halbe Meile erstrecken. Nach den Aussagen einiger Touristen, welche sie besucht, soll sie eine der herrlichsten der Erde sein.

— Der Badeort Cape May bei Philadelphia wurde am 31. August von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Drei große Hotels, das Post-Gebäude und eine große Anzahl Privathäuser, wurden ein Raub der Flammen. Die zahlreichen Badegäste, welche in den verschiedenen Hotels und Privathäusern einquartirt waren, retteten größtentheils nichts als ihr Leben.

— Das europäische Eisenbahnnetz beträgt 10,788 Meilen; die Zahl der Locomotiven beträgt 36,000; ihr Weg jährlich 6 Mill. Meilen.

— Die Sammlungen für die Hülfsbedürftigen im Plauenschen Grunde betragen bis jetzt schon über 250,000 Thaler.

— Für das seit 25 Jahren im Werden begriffene Hermanns-Denkmal im teutoburger Walde wendet sich der betr. Verein an die deutschen Brüder mit der Bitte um neue Beiträge, damit das Denkmal fertig werde, ehe der Künstler, Herr v. Bandel, das Zeitliche segne. Der Kopf mit dem Helme, Hände, Füße und das 28 Fuß lange Schwert sind fertig, nur der Rumpf fehlt resp. 11,337 Pfund Kupfer dazu.

— In einer Vorstadtkirche Londons hat am letzten Sonntage ein spaßhafter Auftritt stattgefunden. Eine alte Dame, welche sehr kurzsichtig ist und deshalb ein sehr umfangreiches, groß gedrucktes in schwarzem Sammet gebundenes Gesangbuch mit zur Kirche zu nehmen pflegt, besuchte auf dem Kirchwege noch eine alte Freundin und plauderte bis zur Zeit des Gottesdienstes mit derselben. Dann brach sie auf, nahm ihr Gesangbuch an sich und verfügte sich dann zur Kirche. Als nun die Predigt begonnen, legte sie ihr Buch zurecht und machte es auf, aber plötzlich erklang aus dem Buche eine übermüthige Melodie. Die Haare der alten Dame sträubten sich vor Schreck, als sie an der Melodie die Arie von Tommy Dodd — eines bekannten Gassenhauers — erkannte. — Die Unglückliche hatte eine große, auch mit Sammet bekleidete Spieldose bei ihrer Freundin mitgenommen und das daneben gelegte Gesangbuch liegen gelassen.

Berlin. [Auch ein Amtsgeheimniß.] Ein Gerichtsdiener war von einem Gerichtsrathe „Esel" titulirt worden. Nachschnaubend stürzte er zum Gerichtsdirektor. „Verklagen Sie den Gerichtsrath," sagte dieser, „wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses."

Der Inseratentheil unserer heutigen Nummer enthält eine Ankündigung des weitverbreiteten illustrirten Unterhaltungsblattes „Der Hausfreund". Uns liegt der vollendete zwölfte Jahrgang vor und wir können nur bestätigen, daß die Redaktion des genannten Blattes Alles gehalten hat, was versprochen war. Der Jahrgang enthält den neuesten epochemachenden Roman „Hammer und Amboß" von Friedrich Spielhagen, eine Novelle von Friedrich Gerstäcker, viele andere Erzählungen der beliebtesten Autoren, historische Skizzen, Schilderungen von Sitten, Land und Leuten, Abenteuer, Correspondenzen über das gesellschaftliche Leben aller Hauptstädte. Die Illustrationen sind wahrhaft künstlerisch ausgeführt. Der Hausfreund ist außerdem dadurch zu empfehlen, weil er es den politischen Zeitungen überläßt, Politik zu treiben und seine Spalten nur der Unterhaltung der Familie öffnet.

(Eingesandt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses Laz. Saml. Cohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staats-Loose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloos't werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

A. v. Humboldt's Leben, Reisen u. Wissen.

6. illustrirte und erweiterte Auflage. Preis jeder Lieferung 5 Sgr.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Die Ackerbauschule zu Lüdinghausen

bei **Münster**

wird am 20. October eröffnet. Außer dem Unterzeichneten werden 4 ordentliche und 3 Hülfslehrer unterrichten. Praktische und wissenschaftliche Lehrmittel reichlich vorhanden. Auf Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen wird Rücksicht genommen. Schulgeld für die Vorschule $7\frac{1}{2}$, für die Ackerbauschule $12\frac{1}{2}$ Thlr., Kostgeld 44—54 Thlr. halbjährlich. Anmeldungen wolle man bei Herrn Bürgermeister **Wormstall** in Lüdinghausen oder dem Unterzeichneten machen.

Director **Themann.**

Gaea.

Natur und Leben.

Zeitschrift

zur Verbreitung und Hebung naturwissenschaftlicher, geographischer und technischer Kenntnisse.

Herausgegeben unter Mitwirkung

von Dr. **R. Avé Lallemant**, Dr. **Ernst**, Freiherr **von Eibra**, Dr. **O. Buchner**, Dr. **B. Ellner**, Professor Dr. **Emsmann**, **H. C. Hoffmann**, Dr. **V. Hofmann**, **Herm. J. Klein**, Dr. **H. Kleucke**, Dr. **Eduard Lucas**, Prof. Dr. **Fr. Mohr**, Dr. **Ph. Müller**, Navigationslehrer Dr. **H. Romberg**, Professor **Rob. von Schlagintweit**, Professor **Carl Vogt**, Dr. **A. Weber** u. A.

Redaction von **Herm. J. Klein.**

1869. Fünfter Jahrgang. Erstes Heft.

Inhalt der ersten Lieferung.

Die Ergebnisse der Beobachtungen der totalen Sonnenfinsterniß vom 18. August 1868.
Einleitung: Photographische Aufnahmen der deutschen Expedition in der Nähe von Aden. Spiralige Structur der großen, hornförmigen Protuberanz. Tennant's und Herschel's spectroskopische Beobachtungen. Bericht Stephan's an den Minister des öffentlichen Unterrichts in Frankreich, über die Ergebnisse der französischen Expedition. Merkwürdige Beobachtung von Pierre, und wahrscheinliche Analogie derselben mit den Erscheinungen die J. J. Schmidt gelegentlich der Finsterniß von 1851 beschrieb. Rayet's Bericht an die Pariser Akademie. Ergebnisse der Beobachtungen von Janssen. Sichtbarkeit der Protuberanzen zu jeder beliebigen Tagesstunde. Frühere Versuche und Vorschläge dies zu ermöglichen. N. Lockyer's Beobachtungen unabhängig von Jannssen. Wem gebührt die Priorität bezüglich der Entdeckung der Methode, die Protuberanzen jederzeit beobachten zu können? Schluß.

Der Vulcanismus von Hawaii I. Von Dr. Otto Buchner.
Einleitung: Die Hawaii-Gruppe. Beschreibung der Insel Hawaii und ihrer Vulcane.

Ueber die Erdbeben in Südamerika und die Ursachen der Erdbeben im Allgemeinen von Professor Fr. Mohr.
Einleitung: Fortpflanzung der Erdbeben durch den Boden. Schwierigkeit den Mittelpunkt des Erdbebens durch Beobachtungen zu bestimmen. Theorie der Erdbeben. Bei allen am Meeresufer beobachteten Erdbeben zieht sich die See zuerst zurück, um darauf mit ungeheurem Wogenschwalle zurück zu kehren. Bericht über das Erdbeben am 13. August 1868 zu Inquique. Darwin's Bericht über das Erdbeben, welches die Stadt Concepcion zerstörte. Fitzroy's Beschreibung der großen Welle die Talcabuano wegspülte. Aeltester Bericht über das anfängliche Zurückweichen des Meeres. Hebungen des Landes bei verschiedenen Erdbeben, gleichzeitig mit Senkungen an anderen Stellen. Weitere Berichte über verschiedene große Erdbeben. Zusammenfassung der Thatsachen. Ursächlicher Zusammenhang zwischen Erdbeben und Vulcanen. Schluß.

Der Mensch der Urzeit in Oberfranken. Von Dr. B. Ellner.
Einleitung: Untersuchungen von J. Engelhardt in Oberfranken. Die Thäler der Flüßchen Auffees und Wiesent enthalten. Wohnungen eines vorhistorischen Volksstammes, die theilweise in Felsen eingehauen sind. Aufgefundene Knochenüberreste und Kunstprodukte aus der Steinzeit. Schluß.

Studien über den Blitz I. Von Herm. J. Klein.
Einleitung: Ueber die wahre Länge des Blitzes. Charakteristik der drei Arten von Blitzen, welche Arago unterschieden hat. Beispiele die eine Zertheilung der Zickzackblitze beim Herabstürzen, in mehrere Strahlen beweisen. Die kugelförmigen Blitze; sie sind häufig mit den eigentlichen Feuermeteoren verwechselt worden. Berichte über das Erscheinen wirklicher, globulärer Blitze. Blitze die in einzelne Funken zerstieben. Blitze die intermittirend erlöschen. Allgemeine Bemerkungen.

Der Hagel und die Hagelbildung.
Schwierigkeit der theoretischen Erklärung des Hagels. Beobachtungen von Lecomte. Hagel bei heiterem Himmel. Zusammenhang zwischen Hagel und Regen; — Volta's Theorie der Hagelbildung. L. v. Buch's Erklärung dieser Erscheinung. Theorie von Fr. Vogel. Mohr's Hageltheorie. Einfachere Erklärung des Vorganges bei der Hagelbildung.

Astronomischer Kalender ꝛc. für März 1869.
Ephemeriden der Sonne, des Mondes und der Planeten. Mondphasen. Planetenconstellationen und Sternbedeckungen. Scheinbare Fixstern-Orte. Verfinsterung der Jupitersmonde.

Erklärung des astronomischen Kalenders.

Neue naturwissenschaftliche Beobachtungen und Entdeckungen.
Ueber die Ursachen der Eiszeit. Die Riesenkessel in Finnland. Ueber die Ursache der dunkeln Färbung einzelner Theile des arktischen Oceans. Die französische Nordpolexpedition. Die Sternschnuppen der Novemberperiode 1868. Der Mondkrater Linné. Ein lebender Frosch in Gestein. Ueber die künstliche Erzeugung niederer organischer Wesen. Die Periodicität der Erdbeben und vulcanischen Ausbrüche. Ueber die Lagerung der Dinornithen in Neuseeland.

Vermischte Nachrichten.
Das Brüthen des Straußes. Die Petroleumquellen in Texas. Georg Ernst Stahls Hypothese vom Wesen der Wärme.

Hierzu eine lithographirte Karte.

Der 5. Jahrgang erscheint in 10 Heften à $7\frac{1}{2}$ Sgr. Alle 4 bis 5 Wochen wird ein Heft ausgegeben.

Der erste bis vierte Jahrgang sind noch complet broschirt, so wie gebunden zu haben.

Köln und Leipzig. **Eduard Heinrich Mayer.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Bras in Schwerte.

Am 1. October d. J. beginnt der **dreizehnte Jahrgang** des gediegensten und billigsten illustrirten Unterhaltungsblattes:

Der Hausfreund.

Auch dieser dreizehnte Jahrgang wird der bewährten Tendenz des Blattes treu bleiben. Es will vor allen Dingen unterhalten, es will ein Familienblatt im wahren Sinne des Wortes sein; daß es diese seine Aufgabe gelöst hat, beweist die Zahl seiner Abonnenten, daß es sie ferner lösen wird, zeigt das Verzeichniß der für den Druck vorbereiteten Manuscripte. Ohne jegliche politische Färbung wird der Hausfreund die Fahne des ewigen, geistigen Fortschrittes hoch halten und sich auch in Zukunft nicht scheuen, durch unparteiische, freimüthige Erörterung der brennenden Tagesfragen am Kampfe gegen die Mächte der Finsterniß, gegen die Gebrechen der Zeit und der Gesellschaft lebhaften Antheil zu nehmen.

Zum ausschließlichen Eigenthum der unterzeichneten Verlagshandlung sind die Romane

Götter und Götzen von **Max Ring,**
Die Bank des Verderbens von **George Hiltl,**
Bankerott von **J. D. H. Temme**

erworben. Außerdem enthalten die ersten Nummern: Der Mann des Grafen Bismarck. — Die rothen Hallunken des Kurfürsten von Hessen. — Zwei Frauen Metternich's. — Lieber eine Menschenwüste als ein ketzerisches Land. — Die Zigeuner in der Pußta. — Gertrud die Spinnerin, Ballade. — Ein Wunderthäter der Menschheit (Geheimrath Dr. von Gräfe). — Das Hotel der Gepfändeten. — Im Klosterkeller. — Am Pranger. — So geht's im Kriege zu. — Amerikanische Skizzen, von **Baldwin Möllhausen.** — Berliner Photographien, von **Hans Wachenhusen.** — Wiener, Petersburger, Londoner, Münchener, New-Yorker Correspondenzen u. s. w.

Man abonnirt bei jeder Buchhandlung (in Schwerte bei Carl Braus) des In- und Auslandes für 15 Sgr. pro Quartal, oder 5 Sgr. pro Heft, bei jeder Postanstalt für $17\frac{1}{2}$ Spr. pro Quartal (incl. Porto-Aufschlag).

Hausfreund-Expedition in Berlin, Kronenstraße 21.

Die Buchhandlung von Carl Braus

in Schwerte empfiehlt u. A.:

Bibeln, Neue Testamente, Gebet- und Erbauungsbücher.

Evangelische Gesangbücher in schöner Auswahl

und in dauerhaften Einbänden, mit und ohne Goldschnitt bis zu den feinsten Sammeteinbänden mit Silberkrämpe, groß und klein Format, mit und ohne Noten.

Katholische Gesang- u. Gebetbücher.

Das so beliebte Kochbuch von Henriette Davidis.

Photographie- und Poesie-Albums, Brieftaschen und Notizbücher ꝛc.

Schulbücher und Schreibmaterialien aller Art
u. s. w. u. s. w.

Der Beobachter an der Spree.

68. Jahrgang. Wöchentlich 2 Bogen. Quartalpreis 15 Sgr.

Neues Abonnement

auf das vierte Quartal 1869 mit 15 Sgr. bei allen Post-Anstalten und Buchhandlungen.

Inhalt jeder Nummer: **Roman.** — **Novelle.** — **Lyrisches Gedicht.** — Höchst interessante Berliner **Stadtneuigkeiten** in unübertroffener Reichhaltigkeit. — **Vermischtes** aus aller Welt. — **Rebus.** — **Räthsel.** — **Humorist** (mit **komischen Bildern.**) — Berliner **Gerichtssaal.** — **Buntes Allerlei** aus allen Wissenschaften. — Postillon d'amour, worin alle **Heiraths-Gesuche** u. s. w. **unentgeltlich** abgedruckt werden. — Sämmtliche Berliner **Kirchen-Nachrichten, Aufgebote, Todtenliste** u. s. w.

Der Beobachter enthält momentan den Sensations-Roman:

Berlin arm und reich
von **Wolfgang Bernhardi.**

R. Bergmann's Verlag in Berlin, Gitschinerstr. 17.

Redakteur: **Wolfgang Bernhardi.**